

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

241 (16.10.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-264235](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-264235)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Abest der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Fracht 70 Pf., bei Schlusszahlung 60 Pf., durch die Post bezogen (Postgebühren für 1900), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pf. zzgl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavenener Straße 38.
Telephon: Kuchling Nr. 59.

Leserinnen werden die sonntäglichen Sonntagsblätter oder deren Name mit 10 Pf. berechnet; bei Mitteilungen entfallen die Gebühren. Sonntagsblätter sind nach dem Inhalt zu bezeichnen. — Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Bei späteren Einsendungen werden sie nicht berücksichtigt.

Nr. 241.

Bant, Dienstag den 16. Oktober 1900.

14. Jahrgang.

Im Kolonialpolitischen Kassenjammern.

Genosse Barbus schreibt in seiner Weltpolitikskorrespondenz:

Es herrscht eine deutlich wahrnehmbare kassenjammernische Stimmung unter den Weltpolitikern. Man hat in China einen gemäßigten Anlauf gesehen und muß schon beim ersten Schritt Halt machen. Wohlgeachtet, mit Ausnahme Russlands. Das Kaiserthum hat sich wiederum alles voran seine Porten vom Rücken rein äußerlich abgeschnitten und kann nun für eine Zeitlang den Zuschauer spielen. Jetzt tritt es mit ruhigem Gewissen für Ruhe und Frieden ein. Um so schlimmer sind die anderen daran. Deutschland, das am meisten den Mund aufgesperrt hatte, bietet jetzt vor allen die komische Figur. Das muß man der deutschen Diplomatie lassen: sie hat gezeigt, daß sie in Bezug auf Renommee selbst die englischen Generale übertrifft. Die Blamagen für die deutsche Regierung wäre thatsächlich nicht gering, wenn ihre Aktion in China wie das Dornberger Schicksal verlaufen wäre. Hundert Millionen Mark für eine Spasierfahrt nach dem gelben Meer, das ist ein bißchen zu viel. Kriegsschiffe und ein großes Heer unter dem Generalissimus der deutschen Armee nur zu dem Zweck, um elische Chinesen an den Galgen zu bringen, das ist doch ein ganz unvernünftiges Aufgebot von Macht. Darum wird man sich damit nicht begnügen. Auf die augenblickliche, schwankende, unsichere, deshalb milde Stimmung ist absolut kein Verlaß. Es handelt sich um alles weniger denn um eine Aenderung der Richtung der deutschen China-Politik. Die Politiker, die bereits bei den letzten diplomatischen Rundgeboten das gute Herz der Deutschen Regierung entdeckt haben, werden die Diktirten sein. Ist der erste Kassenjammer vorbei, dann wird vermuthlich die Offensive mit noch größerer Energie weiter geführt werden, wenn aus seinen anderen Gründen, so aus den erwähnten, um die thatsächlich erlittene Blamage nicht zum Bewußtsein kommen zu lassen. Und die Thatsache ist nun einmal da, daß Waldersee mit seinem gesammelten großen militärischen und diplomatischen Apparat in China ist. Zwar ist es nicht so geworden, wie es verstanden wurde, die Weltarmee hat sich vor dem Erscheinen des Weltgenerals verflüchtigt — aber das gerade treibt zum eigenen Vorgehen an. Ohne eine „Erweiterung“ führt Waldersee nicht mehr zurück.

Diese Erweiterung wird dem deutschen Volk ebenso teuer zu stehen kommen, wie dem Sonntagsjäger der Dofe, aber etwas muß nach Hause mitgebracht werden. Und je größer der Spott,

mit dem jetzt diese Expedition überzogen wird, desto mehr wird sie auf den Weg gewaltthätiger Abenteuer gedrängt. Die bürgerliche sogenannte demokratische Presse jammert, die nicht den Muth hat, die Kolonialpolitik grundsätzlich als soziale Erziehung zu bekämpfen und deshalb zur Richtschnur ihrer Kritik den Mißerfolg macht, reist noch mehr zu Gewaltthaten, als die liberale Presse dazu anspornt. Wie selbst, insofern wir die kleinbürgerliche demokratische Kritik mit übernehmen — und wir können nicht umhin, sie als Theil einer allgemeinen Kritik der Regierungspolitik einzufassen — wirken auf den gleichen, von uns sicher nicht gewollten Effekt hin. Das ist eben die Folge der Herrschaft des Kapitals im Staate, daß jede Kritik seiner Schwäche es anreizt, seine Macht desto energischer zu gebrauchen. Führt sich die öffentliche Meinung Deutschlands gleich zu Anfang, vor den großen Truppenbewegungen, stark genug erweisen, um viele zu verbinden oder auf ein minimales Maß zu reduzieren, so wäre das Spiel gewonnen. Aber damals und bis auf diesen Augenblick hat man es nicht einmal so weit bringen können, daß der Reichstag zusammenberufen werde. So hat denn die Regierung auf eigene Faust sozial unternehmen und noch mehr versprochen, daß sie nicht mehr zurück kann, ohne eine juchende Blamage nach außen und im Innern zu erleiden. Das ist zwar kein Grund für das Volk, die Sache mitzumachen, wohl aber einer für die Regierung, sie weiter zu treiben. Und wiederum täuschen wir uns auch darin nicht: es braucht gar nicht viel, um die öffentliche Meinung umzustimmen und die jetzigen bösen Kritiker der Regierung, sofern es sich um die aus der Bourgeoisie handelt, in ihre begeisterten Anhänger zu verwandeln. Man vergegenwärtige sich doch nur, aus welchen Anfängen die ganze deutsche Kolonial- und Weltmachtspolitik binnen etlicher Jahre sich ausgemacht hat. Wie lange ist es denn her, daß der Weltmachtstempel verlegt und verpöthet wurde und die Regierung im Reichstage nicht einmal wagen durfte, von weltpolitischen Plänen zu sprechen? Und was hat diese Stimmungen total in ihr Gegenheil umgewandelt? Die Erweiterung von Kiautschou! Das war alles, und wir wissen es jetzt schon ziemlich gut, daß Kiautschou selbst rein nichts ist. Aber die Thatsache selbst der Erweiterung einer chinesischen Kolonie hat das bürgerliche Publikum hypnotisirt. Und so wird auch diesmal eine neue deutsche „Pachtung“ einen Sturm patriotischer Begeisterung einleiten. Für den Augenblick — denn die Enttäuschung wird abermals nicht ausbleiben.

Das ist Geheiß: die Kolonialpolitik, wie sie vom Kapitalismus getrieben wird, deckt ihre Kosten nicht. Man mache nur eine kleine Rechnung auf,

was die chinesische Politik Deutschland bereits gekostet und was sie eingebracht hätte. Aber die Kolonialpolitik des modernen Kapitalismus wird auch durch andere Faktoren geleitet als jene in den Anfängen des Kapitalismus: damals wollte man aus den Kolonien möglichst viel in das eigene Land bringen, Waaren, Mittel zur Erweiterung der Produktion — jetzt will man möglichst viel aus dem eigenen Lande in die Kolonien fortzuschaffen, um die Ueberproduktion zu entlasten. Die Kolonialpolitik dient vor allem als Mittel der Geld- und Produktionsvermehrung. Dem Volk freilich darf man es nicht sagen, die Bourgeoisie hat nicht einmal den Muth, es sich selbst einzugehen, denn es wäre das Eingeständnis der Unfähigkeit des Kapitalismus, die von ihm selbst eingesetzten Produktionskräfte zu leiten — deshalb das fortwährende Mißverhältnis zwischen den kolonialpolitischen Ansprüchen und der kolonialpolitischen Wirklichkeit, der Wechsel von Raub und Ragenjammern, Blamagen, die zu neuen Gewaltthaten treiben, und Gewaltthaten, die zu neuen Blamagen führen!

Und im Hintergrunde des Ganzen die sehr bedauernde Geschäftsverfallung. Daß diese sich zu einer veritablen Krise auswachen wird, möchten wir nicht annehmen. Der industrielle Aufschwung scheint uns noch Kraft genug in sich zu haben, um über die momentane Geschäftshockung wie über die kolonialpolitischen Enttäuschungen hinwegzutreiben. Beide sind nur Wachzeichen dessen, was kommen wird, und zwar in einem ganz anderen Umfang und mit einer ganz anderen Zerstörungskraft!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Kommission für Arbeiterkassentilgung wird in nächster Zeit im Reichstag des Innern unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Hied wieder zusammentreten. Auf der Tagesordnung werden stehen die Besprechung der Verhältnisse in der Schiffahrt und dem Transportwesen sowie im Fleischerhandwerk.

Die Kanallage zeigt sich wieder. Die Berliner Hölle. Nach: Die Vorbereitungen für die wasserwirtschaftliche Gesamtsitzung sind so weit gediehen, daß in der nächsten Zeit kommissarische Beratungen unter den beteiligten Ministerien über dieselbe werden stattfinden können. Solche kommissarische Verhandlungen bilden bekanntlich in der Regel das letzte Stadium der Vorbereitung einer Vorlage für die Beschlußfassung im Staatsministerium.

Nur aus Gerechtigkeit will man die Bäder eiserordnung ändern, so weiß Herr Schweinburg zu melden. Aus dem Umstand, daß amt-

liche Erhebungen über die sanitären Zustände in den Bädern festzustellen haben, wollten Optimisten folgern, daß es sich bei den vielfachen Meldungen von besorgniserregenden neuen Krankheiten über die Bäder nur um Vorzeichen sanitärer Art, keineswegs aber um eine Abänderung der Vorschriften über die Arbeitszeit handeln werde. Diesen Verzichtsläugern steht Herr Schweinburg ein Licht auf: er konstatirt ausdrücklich, daß das ein großer Irrthum sei. Im Bundesrath seien thatsächlich Vorberathungen eingeleitet, um die Maximal-Arbeitszeit in eine Minimal-Arbeitszeit umzuwandeln. Lediglich „im Interesse der Gerechtigkeit“, heißt es sich hinzusetzen. Die Beschwerden der Bäder über die Maximal-Arbeitszeit seien nie zu Ende gegangen und es wäre eine Ungerechtigkeit, diese Bäder einem einzelnen Gremiumsbesitz auszuliefern. Schweinburg wäre im Stande, die Aushebung der bestehenden Unfallversicherung im Interesse der Gerechtigkeit zu verteidigen, da doch so viele Unternehmer von dieser Last frei sind und die Klagen der betroffenen Unternehmer über diese schwere Last nie zu Ende gegangen sind. Die Klagen der Arbeiterklasse über brutale durch kein Gesetz weislich gestimmte Ausbeutung zählen ja nicht!

Wem gehört Berlin? Von Verhandlungen, die längst in der Berliner Verkehrsdeputation geführt worden sind, wird dem „Vorwärts“ berichtet: „In einer langen Besprechung führte die auf Anordnung des Reichs erlassene Verfügung des Polizeipräsidenten auf Befehl der Akkumulatoren und Ersetzung derselben im Allgemeinen durch oberirdische Stromzuführung, während für einige wenige kleine Strecken unterirdische Stromzuführung vorgeschrieben wird.“ In der Diskussion wurde es allseitig hervorgehoben, daß der Minister — ohne die städtische Verwaltung zu hören, eine wesentliche Aenderung des Vertrags, welcher eine Veränderung des Betriebesystems von dem Willen und der Genehmigung der Stadt abhängig macht, anordnet hat. Von einer Seite bezeichnet man die auf Anordnung des Reichs aus „verkehrs-polizeilichen und wirtschaftlichen Gründen“ erfolgte Verfügung als einen Akt des persönlichen Regiments, durch den die vertraglich festgelegten Rechte der Stadt und deren Organe gegenüber der Straßenbahngesellschaft illusorisch gemacht werden. Während die Verkehrsdeputation in jahrelanger Arbeit bemüht ist, die Verkehrs- und finanziellen Interessen der Stadtgemeinde zu schützen, werden aber den Kopf der Verwaltung hinweg wichtige Vertragsbestimmungen mit einem Federstich erledigt, und zwar auf Kosten der Gesellschaft zur Wahrung ihrer

„Gewalt, es kann ja nur ein Zufall sein!“ dachte er, als Briggita wieder gegangen war, „es wäre ja Wahnsinn, ihm Solches zuzumuthen, ihm, der damals vor dem Präsidium jurdischredete und nun vor der Vernehmung. — Und doch! als er das erste Mal nach diesem Schlüssel griff, hatte der entsetzliche Gedanke sichtlich wenigstens auf Momente Kraft über ihn, und daß er ihn heute wieder hervorgeholt, gerade heute.“

Als er am nächsten Morgen den Korridor betrat, der zu dem Bureau des Präsidenten führte, begegnete ihm der Rath von Dofe. Der greise Mann, der sich mühsam an seinem Stabe aufrecht erhielt, sah sehr verdrießlich aus.

„Denken Sie nur“, sagte er dem Anwalt, „welch' fatale Kommission mir eben der Herr Präsident gegeben hat. Es wird Sie interessieren, Sie haben in der Sache als Vertretiger fungirt.“ Er theilte ihm weitläufig den Auftrag mit. „Nun, was sagen Sie dazu? Ist das nicht höchst fatal?“

„Es ist eine ernste Aufgabe!“ sagte Berger. „Die Sache ist von hoher Wichtigkeit.“ „Ja, eben darum!“ sagte der Greis fast weinerlich. „Ich will keine solche Verantwortung übernehmen, jetzt, wo mir das Denken Kopfweh macht — ich leide so viel an Kopfschmerz, Doktor! Und noch dazu eine so feigliche Aufgabe! Denn sehen Sie, entweder hat die Jofe bei der Schlussverhandlung die Wahrheit ausgelegt, und dann ist die neue Vernehmung überflüssig, oder sie hat gelogen. Und wir soll ich mit einer verführten Weibsperson fertig werden, Doktor?“

(Fortsetzung folgt.)

Der Präsident.

Roman von Karl Emil Franzos.

(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gegen die mildere Auffassung sprachen allerdings die Aussagen der Gräfin, die Versuche der Verurtheilten, ihren Zustand zu verbergen. Nun hatte freilich ihre einzige Vertraute, die Kammerjofe der Gräfin, vor dem Untersuchungsrichter ausgesagt, daß Victorine diese Versuche auf ihren Rath, unter ihrer Mithilfe unternommen, und zwar einzig in der Absicht, so lange im Hause verweilen zu können, bis der junge Graf zu ihrer Rettung bereitete, aber sie habe ja diese Aussage bei der Schlussverhandlung zurückgezogen. Wie Berger seine Nichtgelehrsamkeit haupt-sächlich darauf aufbaute, daß die Jofin trotz dieses Widerspruchs beibehalten worden, so schenkte auch dem Referenten dieser letzte Punkt von entscheidender Bedeutung. „Es wurde daher dem Präsidenten aufgetragen, hierüber baldmöglichst durch eine neue Vernehmung dieser Jofin volle Klarheit zu schaffen. Der Auftrag war wahrscheinlich deshalb an ihn persönlich adressirt, weil darin bemerkt war, daß weder Herr von Werner, noch einer der anderen Richter, die für die Vernehmung gewesen, mit der Sache betraut werden könne. Bei Sendlingen selbst durch seine Präsidialgeschäfte verhindert, die Vernehmung zu leiten, so möge er den zweiten Präsidenten, Herrn von Dofe, damit betrauen.“

„Was willst Du thun?“ fragte Berger. „Die Sache ist von höchster Wichtigkeit. Daß die Jofe bei der Schlussverhandlung falsch ausgesagt, daß dies der Übergangspunkt gewesen, den sie der Gräfin für die neuerliche Aufnahme in deren

Dienste erzählt, wissen wir ja. Es fragt sich nur, ob sie besten überführt werden kann. Einem energischen Richter kann dieses unweillos gelingen. Ob aber dem alten feigheitsübrigen Dofe? Er ist ein braver Mann, aber das Alter laßt schwer auf ihm, und er schleppt die Amtsgeschäfte bis zu seiner Pensionirung — es sind wohl kaum mehr vier Wochen? — so gut und so schlecht fort, als es eben gehen mag. — Und darum nochmals — was willst Du thun, Victor?“

„Ich weiß es nicht!“ murmelte dieser. „Daß mich allein, ich muß mit mir ins Klare kommen.“

„Berger, hierüber kann nur mein Gewissen entscheiden.“ — Bis zum Abend, Georg!“

Der Anwalt ging; ihm war das Herz so schwer wie nur je zuvor. Nur in der ersten Aufwallung des Gemüths, von Mitleid für diese beiden Menschen erfüllt, hatte er den Freund dazu drängen wollen, die Vernehmung zu leiten; nun aber kamen ihm die Bedenken. Was der Fall nicht eben, wie am Tage der Verhandlung? Und wenn er damals den Entschluß des Freundes gebilligt, das Präsidium nicht zu übernehmen, durfte er ihn nun zu einer ähnlichen Handlung bewegen? Allerdings hatte sich der Konflikt nun noch scharfer, noch qualvoller zugespitzt, aber was deshalb die Richterpflicht Sendlingens nur eine geringere? Wieder tauchte dem Anwalt jener Gedanke auf, der ihn einst, vor Wochen, auf Momente aus dem Jammer dieser Verhältnisse emporgehoben und getrieben: es muß eine Lösung dieser Verwicklungen geben, eine große, befriedigende Lösung — es muß, eben weil dieser Mann ist, wie er ist! — Aber auch heute mußte er diese Lösung nicht zu finden, und nur eines war ihm klar: wenn Sendlingen die Vernehmung über-

nahm und hierdurch sein Kind rettete, so war dies eine Handlung, für welche sich mancherlei Entschuldigungsgründe anführen ließen, aber schließlich nicht jene große, rettende That, von der er träumte! Und doch, wenn Dofe in seiner Schwäche die Sache verlor, die Wahrheit nicht aus Licht brachte, wenn sie vielleicht sterben mußte, jetzt, wo sie wieder hoffte, wo sie zu neuem Leben gemedet war. — Der Anwalt schloß die Augen, das entsetzliche Bild nicht zu sehen, das sich vor ihm drängte, und sah es doch immer und immer wieder.

In der Dämmerung, da er eben zu dem Freunde gehen wollte, trat Fräulein Briggita bei ihm ein.

„Ich soll Ihnen sagen“, begann sie, daß der Herr Baron Ihren Besuch erst für Morgen erbitte. Aber nicht deshalb bin ich hier, sondern weil mir die Angst das Herz abdrückt. — Ist das Urtheil gekommen? Sendlingen ist ja wieder so verstorbt, wie am Tage der Verhandlung!“

Berger beruhigte sie, so gut er konnte. „Nur eine momentane Erregung“, versicherte er, „Sie wird bald vorbeigehen.“

„Ich dachte, weil er sich so bestimmt wie damals. — Es ist merkwürdig, auch jenen Schlüssel hat er wieder hervorgeholt. — Sie wissen ja wohl — den, welcher das Thürchen in der Hofmauer öffnet. — Ich kam vor einer Stunde zum Haus, als er ihn wieder aus einer Tasche seines Streifrockes hervorholte. Und wie damals schenke ich ihm auch heute peinlich, daß ich ihn hierher überbrachte.“ — „Ist das nicht fonderbar?“ — „Sehr fonderbar!“ erwiderte er. „Es wird ein Zufall sein“, sagte er hastig hinzu.

wirtschaftlichen Interessen. Wenn die Stadtgemeinde in dieser Weise eliminiert werde, dann sei es schließlich besser — so meint der Redner —, der Kaiser übernehme auch die Verwaltung der bürgerlichen Verhältnisse, dann könne sich die Berufsbeurteilung Zeit und Arbeit sparen.

Geheimpolitiken als Hausier mit Kaiserbildern. Unter Überbeter Brudergang melbet die ausfallende Erklärung, daß im Geheimen Geheimpolitiken umhergehen, um Kaiserbilder zu verkaufen. Das bürgerliche „Wuppertaler Volksblatt“ meint, dies Hausiergeschäft könne nur, als eine unethische Spielerei aufgefaßt werden, die den Erfolg habe, Reichthumsbegehungen zu provozieren, als wenn nicht schon genug in dieser Sache gemacht würde.

Ceiserreich-Ungarn.

Der Kampf gegen die Sozialdemokratie hat der in der Presse laienhaft genannte Bürgermeister Zueger von Wien anlässlich einer Schulversammlung als die Aufgabe der Schule verstanden. „In dem Einrichtungsberichte“, erklärte er den versammelten Lehrern, „wollen sehr viele Arbeiter, die gewiß nicht immer in den besten Verhältnissen leben, und bei denen daher die Lehren der Sozialdemokratie einen fruchtbareren Nährboden finden. Aufgabe der Lehrer wird es nun sein, gegen diese Verhältnisse mitzudenken den Charakter der Kinder zu stärken.“ Diese Aufforderung an die Lehrer, die Politik in der Schule zu tragen, klingt besonders bei dem Manne recht erbaulich, der den Lehrern bisher immer — allerdings mit Unrecht — den Vorwurf machte, daß sie in der Schule Politik trieben. Bei Herrn Zueger, der selbst in der Wahrung der Gerechtigkeit aller Welt mit „besten“ Beispielen vorangeht, ist es freilich nicht zu verwundern, daß er die Lehrer zum Widerspruch ihres Amtes auffordert. Der sollte er sie viel leicht zu vielen Mißverständnissen gar nur auf fordern, um sie dann mitzureden zu können? Die Wiener „Arb.-Ztg.“ erinnert den Herrn Bürgermeister an den § 26 der Schul- und Unterrichtsordnung, den er als Vorsitzenden des Bezirksausschusses wohl kennen sollte. Der Bezirkliche Verwaltungsausschuss sagt: Der Lehrer ist gebunden, sich jeder Mißbrauchs der Schule und seiner Stellung zu derselben aufs strengste zu enthalten.“

Rußland.

Die verdurtenen Opfer der russischen Despotie. Wir haben vor einigen Tagen von der Verurteilung von fünf politischen Gefangenen durch das Warschauer Kriegsgericht berichtet. Auch die bürgerliche Presse hat von diesem blutigen Mord genommen, aber statt gegen den Justizmord zu protestieren, hat sie ihn als eine gute Gelegenheit benutzt, ihren Lesern eine neue aufregende Sensation zu bieten. Da wurde erzählt, daß die Verurteilten Anarchisten seien, die die Propaganda der Tat predigten, daß bereits einen gefolgt waren, daß ein ganzer Plan bestand, um die Jarenfamilie zu ermorden u. s. w. Alle diese fahrig-phantastischen Erzählungen sind nur einladend und haben ihren Ursprung bei der russischen Polizei, die selbstverständlich alles Interesse hat, die Verurteilten als gemeine Verbrecher darzustellen. Noch frecher ist aber die Behauptung, daß die Verurteilten vom Jaren begnadigt wurden, weil sie ein Geknüttel abgelegt und die Organisation der Partei verlassen haben. Abgesehen davon, daß eine Begnadigung zu unangenehm für den lebenslänglichen Zwangsarbeit gerade nicht eine Belohnung für Spitzdienste zu sein pflegt, ist diese Begnadigung bloß deshalb erfolgt, weil

Alle, auch die Richter und die russische Regierung, sich dessen bewußt waren, daß die Angeklagten ungerichtet verurteilt wurden. Die Verurteilten waren nicht weniger als Anarchisten oder gar Anhänger der Propaganda der Tat. Es waren, wenn man von Parteiangehörigkeit überhaupt reden kann, Sozialdemokraten, Arbeiter, die sich zum politischen und gewerkschaftlichen Kampfe organisiert hatten, und einer von ihnen, Jesierowski, hatte vor Gericht in einer mühsigen Rede den Lesern sein Programm, das Programm der Sozialdemokratie auseinandergesetzt. Und diese braven Genossen, die unter der russischen Despotie sich der schweren Aufgabe unterzogen hatten, die Arbeiter aufzuklären, diese magt eine kaisliche, sensationelle Presse jetzt Märtyrer und Verräther zu schimpfen.

Afrika.

Vom Kriegsschauplatz wird aus London gemeldet: Lord Roberts telegraphiert: Die Buren haben verschiedene mehr oder weniger erfolgreiche Versuche gemacht, Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen zu zerstören. Die Hartnäckigkeit der Buren ist um so bemerkenswerter, als jeder angeregte Schaden bald wiederhergestellt wird und ihm stets die Straße auf dem Fuße folgt. Der Wert der Buren befindet sich in kleine Truppen aufgelöst in der Nähe des Boal, viele von ihnen sind desertiert.

Der Krieg in China.

Die diplomatische Aktion hat wieder einen Schritt gehen, nur ist schwer zu entscheiden, ob er vorwärts oder rückwärts führt. Wie das Russische Telegraphenbureau aus Peking meldet, brachte in der Peking am 8. Oktober abgehaltenen Konferenz der diplomatischen Vertreter der englische Gesandte die drei im deutschen Botschaft am 1. Oktober abgegebenen Beschlüssen zur Sprache. Die Konferenz erklärte zu Punkt 1, ob die im Botschaft des Kaisers von China angegebene Bitte der Raddelführer richtig sei, daß zwei Hauptkandidaten in der Liste seien, nämlich Zungshung und Huichien, zu Punkt 2, ob die in dem Botschaft bezeichneten Strafen genügend seien, daß das Strafmaß ungenügend sei, zu Punkt 3, wie die Ausführung der Bestrafung zu kontrollieren sei, daß die Strafen von den Delegierten der Botschaft vollzogen werden müßten.

Eine weitere Konferenz wurde am 9. Oktober abgehalten, um über gleichmäßige Verfügungen betreffend die Polizei in der ganzen Stadt ein Einvernehmen zu erzielen. Es soll eine Kommission entstehen werden, welche den Einwohnern gestattet, die Stadt zu verlassen und wieder zu betreten, ohne daß besondere Erlaubnis nötig wäre. Sir Robert Hart bereitet einen Aufruf an die Kandidaten vor, worin sie aufgefordert werden, bei Garantie des Schutzes ihre Produkte zur Stadt zu bringen.

Graf Waldersee nimmt in Tientsin Quartier ab, um dann mit seinem Hebel-Palais nach Peking zu wandern. Auf seine Anordnung ist mit Rücksicht auf die Stärke der hiesigen deutschen Garnison ein deutscher Offizier in die provisorische Regierung der Chinesen, die bisher aus je einem Russen, Engländer und Japaner bestand, aufgenommen worden.

Nach einer Depesche aus Tientsin vom 12. Oktober ist die Expedition nach Peking am Morgen des Tages in zwei verschiedenen Kolonnen aufgebogen. Die eine Kolonne, aus Deutschen, Franzosen und Italienern bestehend, marschiert direkt auf Peking. Sie wird von dem General Bailoud begleitet. Die zweite

besteht aus 2000 Engländern unter Campbell und rückt auf einem Umwege südlich des Flußlaufes nach Peking vor, wo zahlreiche Dörfer liegen, in denen, wie man glaubt, Buren wohnen.

Aus Peking wird vom 10. Oktober gemeldet, eine Abteilung von 100 Franzosen und 100 Engländern befindet sich auf dem Marsch nach den westlichen Hängen über Hsichou, um die eingeborenen Chinesen zu befreien und nach Peking zu bringen. Es sei ein allgemeines Lieberkommen getroffen, daß die kaiserlichen Truppen nicht angegriffen werden sollen, die von Li-hang-Tschang den Befehl erhalten hätten, nicht auf die Fremden zu schießen.

Li-hang-Tschang ist in Peking angekommen und hat den noch anwesenden Gesandten einen Besuch abgeleistet. Der österreichische Gesandte ist in Tzats, der ungarische in Tientsin. Unter den Enthalten in Tientsin herrscht Drogenrieche (heißige Drogenabkühlung).

Parteinahrichten.

Sechs Parteiverfassungen haben am 9. Oktober in den einzelnen Kreisen Berlin gelangt. Im ersten Wahlkreis sprachen Zierow und Bohn ihre Freude über den Landtagswahlbescheid aus. Guttman, als bisheriger Gegner der Vertheilung an den Landtagswahlen, theilte mit, daß er, nachdem der Parteitag entschieden hat, für die Vertheilung eintreten werde und erwarte, daß der Beschluß von allen Parteigenossen, wie es immer üblich ist, zur Durchführung gebracht wird. Im zweiten Wahlkreis erklärte Scholz, daß nun auch die Gegner der Vertheilung ihre Fiktion thun müßten. Im dritten Wahlkreis kamen schreie Vertheilungsgegner zum Worte, die aber alle für Befolgung des Parteitagbeschlusses eintreten. Im vierten Wahlkreis sprach Singer über die Angelegenheit Frieder, die nun zur Zufriedenheit der Berliner erledigt sei. Der fünfte Kreis befaßte sich in erster Linie mit der Frage der Verbreitung des „Bormärz“. Im sechsten Kreise wurde auf die enormen Kosten der Vertheilung an den Landtagswahlen hingewiesen und beschlossen: Die heutige Parteiverammlung des 6. Kreises erklärt sich mit den Beschlüssen des Parteitages einverstanden, wünscht allerdings eine andere Lösung der Landtagswahlfrage, sagt sich aber selbstverständlich den Beschlüssen des Parteitages — als der höchsten Instanz der Partei. Der zweite Teil der Resolution, der aussprach, daß die Vertheilung der Vertheilung eine Aenderung des Beschlusses herbeiführen helfen, wenn bei der nächsten Wahl seine Erfolge erzielt werden, wurde abgelehnt.

Aus Stadt und Land.

Dam, 15. Oktober.

Ein Kämpfer für die Sache der Arbeiter ist in Bremen dieser Tage gestorben, der den heiligen älteren Parteigenossen auch nicht unbekannt ist. Friedrich Wilhelm Fried, der frühere Kandidat der sozialdemokratischen Partei für den 2. hannoverschen und 2. oldenburgischen Wahlkreis ist im Alter von 57 Jahren 8 Monaten einer Kopfstele erlegen. Mit Fried ist ein Städt Parteigenosse Bremens aus der Zeit vor dem Sozialismus in die Grut gegangen. Er kam Ende der sechziger oder Anfang der siebziger Jahre als laienhafter Agitator von Bremen nach Bremen und hat dort wie in der näheren und weiteren Umgebung energisch und geschickt für die Ausbreitung der sozialdemokratischen Ideen gewirkt. Er war ein glänzender und schlagfertiger Redner, ein Volkstheoretiker, wie die sozialistische Bewegung mehrere

hervorgebracht hat, die aber jetzt so gut wie aus gestorben sind. Das Sozialistengesetz brachte ihn nicht nur 3 Monate Gefängnis, sondern vernichtete auch seine Erträge als Leiter der Genossenschaftsbund und des darin gedruckten Parteiblattes „Freie Zeitung“. Das Blatt verfiel, wie die „Freie Zeitung“, die „Bremser Volksztg.“ und die „Bremser Morgenztg.“. Er übernahm darauf die Sozialistengesetz. Er übernahm darauf eine Wirtshaus, wozu mit einem Kompagnon, dann allein. Die Wirtshaus auf das Fortkommen seiner Familie trieb ihn dazu, auf die öffentliche Vertheilung an der Parteibewegung zu verzichten und eine Auswandererwirtschaft zu übernehmen. Bei der Wahl im Jahre 1881 hat er hier und im 2. hannoverschen Wahlkreis das letzte Mal kandidiert. Öffentlich agitieren ist Fried unteres Wissen das letzte Mal als das Tabakmonopol auf der Tagesordnung der öffentlichen Diskussion stand. Doch hat ihn das Unglück hart verfolgt. Von einer Augenkrankheit heimgesucht, war er in den letzten Jahren völlig erblindet. Gefährlich hatte er mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen und mußte wiederholt von vorne anfangen. Ein Renegat ist Fried nicht geworden, sondern seiner Lieberzeugung bis zuletzt treu geblieben. Er hat viel gekämpft und gebauet, ihm gebührt auch unser Dank und Verehrung. Ehre sei seinem Andenken!

Zur Schlachthausfrage in Wilhelmshafen. Wir erhielten heute eine Zuschrift von einem Schlachtermeister in Wilhelmshafen, Stadtheil Neuhagens, worin derselbe Namens noch zwei Kollegen und mittheilt, daß sie sich seitlich fühlen ob des Berichtes über die letzte Bürgerwahlen in Nr. 237 d. Bl., indem dort gesagt sei, die Marineverwaltung habe die Einrichtung eines Schlachthauses beabsichtigt, was natürlich auf Grund der bereiteten Vorformnisse in Wilhelmshavener Schlachtereien und um den Marinesoldaten besseres Fleisch und bessere Wurst zu beschaffen. Wir können nun erklären, daß wir mit dieser Rede nicht nach dem Dessen gestellt und nicht im Mindesten die Absicht gehabt haben, die Herren zu fräntzen. Wir aufmerksam und regelmäßig unter Wast lieh, wird sofort herbeigefunden haben kann, was wir in diesem Frühjahr über die Qualität mancher Soldatenwurst und der Wurst, die in die Kantinen geliefert wird, gesagt haben anlässlich des Streikfalls in der Truppschlachtereien. Ist es Empfindlichkeit, was die Herren veranlaßt, sich gekränkt zu fühlen, so ist sie wirklich nicht am Platz. Wünschen die Herren aber alles das, was im Frühjahr und Sommer über die Geschäftspraktiken einiger Schlachtermeister erzählt worden ist, wiederholt und Namen genannt, dann mögen sie das Gemeinmaterial bringen, wie halten es für unsere Pflicht, es zu veröffentlichen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß die Marineverwaltung nach reiflicher Ueberlegung zu dem Plane, ein Schlachthaus zu errichten, gekommen ist. Sie muß schlimme Dinge in Bezug der Lieferung von Fleisch und Wurst erlebt haben. Es läßt doch sehr tief blicken, wenn die tonangebenden, die Marinelieferungen beherrschenden Schlachtereien, die sich früher mit Händen und Füßen gegen die Errichtung eines Schlachthauses gestraubt haben, jetzt sich damit befremden. Sie müssen eben recht, sonst sind sie für die Marinelieferungen lebte, wenn das Marine Schlachthaus errichtet. Wenn der Schreiber der Zuschrift meint, daß das Schlachthaus nicht verhindern, daß schlechtes oder minderwertiges Fleisch eingeführt werde, so wird die Einfuhr und die Verarbeitung solchen Fleisches doch verhindert, wenn nur

Nachklänge zum Internationalen Sozialistenkongress in Paris und Pariser Spaziergänge.

Von Paul Dug.

(Fortsetzung.)

Wir waren an der Wauer angekommen. Diebeile ist mit zahllosen Kränzen und Schleifen geschmückt. Sonne und Regen haben die Kränze verwandelt und die Schleifen vergilbt. Die Sonne brach durch die Wolken und strahlte ihre Wärme auf die roten Ziegel, mit denen die Wauer dahingehende steht. Ich weiß, was das Blut der künftigen Kommunisten schimmern die Ziegel zu uns herüber. Dünste liegen auf. Wir war's, als wären sie nach Blut, dem Blut ihrer freilebenden Bürger, das die dritte Republik in Strömen ergossen, mit dem sie sich befreit hat. Mein französischer Begleiter sah mich an und schien zu erröthen, was mich bewegte, welche Gedanken in meinem Hirn sich bewegten. „Vive la Commune!“ sagte er mit bewegter Stimme und gab mir die Hand. Ich drückte sie herzlich und antwortete: „Vive la Commune! Es lebe die Commune!“

Der Demonstrationstag war über den Hügel. Bald hatte er die Wauer erreicht. Die Vertreter des internationalen Proletariats eilten die Gelben der Pariser Kommune von 1871 durch Niederlegen von Kränzen.

33 den Wärtigern für eine neue höhere Gesellschaftsform auch noch kein Denkmal steht, in den Herzen des internationalen organisierten Proletariats dessen sie längst ein solches. Das sprach die Redner der Demonstration alle aus.

Die Pariser Kommune hat es auch dazu beigetragen, den internationalen Charakter der proletarischen Bewegung zu stärken.

Wie sagt doch Karl Marx im „Bürgerkrieg in Frankreich“, der kommenden Revolutionen schritt der Kommune, so treffend!

„Eben darum wird das Paris der Arbeiter“ mit seiner Kommune ewig gefeiert werden als der ruhmvolle Vorläufer einer neuen Gesellschaft. Seine Wärtiger sind eingedrungen in dem großen Herzen der Arbeiterklasse. Seine Verräter hat die Gesellschaft jetzt schon an jenen Schandplatz gemagel, von dem sie zu ersten alle Gebete ihrer Pfaffen ohnmächtig sind.“

Was Marx ein halbes Jahr nach der vermeintlichen Vernichtung der roten Republikaner und deren schamlose Verleumdung so zuversichtlich ausgesprochen, hat sich erfüllt. Mit diesem stolzen Bewußtsein verabschiedete ich mich von dem braven Kommunisten und verließ auf einem Seitenweg den Pere Lachaise, um den Louvre noch einen Besuch abzustatten. Doch davon will ich in einem späteren Kapitel erzählen.

III. Paris amüsiert sich.

Eine Woche ist nicht viel Zeit, um die Millionenstadt nur oberflächlich kennen zu lernen. Sie ist um so unzulänglicher, wenn sie bei den Teilnehmern des internationalen Sozialistenkongresses 5 Verhandlungstage in Abzug kam. Diese konnten während derselben nur Abends bis 1 Uhr etwa Streifzüge machen, sowie am ersten Sonntag, an welchem Tage die bereits erwähnte Gefühlsregung stattfand und dadurch der größte Teil des Nachmittags frei blieb. Bei den abendlichen Streifzügen durfte man aber nicht außer Acht lassen, daß um 12 Uhr Nacht die Dämmerung, das bequemste und billigste Verkehrsmittel, den Verkehr einstellte. War man dann 1 oder 2 Stunden von seinem Hotel im Magasinviertel entfernt, so mußte man wohl oder übel, wenn man sich nicht tobtönde

laufen wollte, eine theure Nachbrotstunde nehmen, die selten unter 3 Frs. zu bekommen ist. An diesem Nachmittage fand ich mich denn auch Gelegenheit zu sehen, wie sich Paris amüsiert, meistens in der Ausstellung und einigen anliegenden Straßen. Es war im Kongresshotel bekannt gemacht worden, daß zu Ehren des Kongresses im Trocadéropalast eine Unterhaltung stattfinden solle. Wir zwei Kongresskollegen begab ich mich denn nach vier Uhr dort hin. Der „Trocadero“ ist ein im orientalischen Stile gebaueter Palast. Der mittlere Teil des Gebäudes ist eine Rotunde mit Kolonnen, gefest mit einer Statue die Göttin des Ruhmes darstellend. An die Rotunde schließen sich rechts und links halbkreisförmige Gallerien, mit vieredigen Thürmen flankiert. Der Palast macht vom Trocadéroplatz ausgehend einen arabischen Eindruck, ist aber noch imposanter nach dem Marsfelde also dem Ausstellungsorte hin, weil sich dort eine Terrasse mit der prächtigen Aussicht auf die Ausstellung und ein Wasserfall befinden, der durch acht übereinander liegende Wasserbecken gebildet wird. Das untere der Becken ist bloß 60 Meter breit und ist an den Ecken mit prächtigen Bronzefiguren und Thiergehirnen geschmückt. Außerdem befinden sich auf der Terrasse sechs große allegorische Figuren. Das Innere des Kuppelbaus oder der Rotunde ist ein modern eingerichtetes Kongressaal mit mehreren Gallerien. Als wir eintraten, war der Saal der mehrere Tausend Personen faßt, etwa halb voll. Die Redigalreden der Bürger Jaurès, Baudouin und Jarry waren eben beendet und der Unterhaltungsteil begann. Die Vorträge eines ausgezeichneten Redners, das manches Stück der deutschen Konsum zum Haken gab, wechselten ab mit Vorträgen beliebter Schauspielers der „Comedie francaise“ und Solofängern, die

wenn eine Piece besonders gut gefallen, herausgerufen oder rüdtig, daß der Franzose hübscher ist und nicht „heraus“ brüllt, mit rhythmischen Händeklatsch herausgeklappt wurden. Als die Solovorträge zu Ende waren, mußte das Orchester die Musikstücke spielen und ruhte das liebe Publikum nicht eher, als bis die Herren Musik sich herbeileisten, die Sozialisten-Gymnastik auszuführen. Wenn ich recht berichtet worden bin, so gehörten die braven Musikanten einer Militärkapelle an. Als ich das hörte, erschrak ich ordentlich, ich dachte an mein liebes Deutschland, wo so etwas nicht passieren kann und fand, daß Frankreich wirklich Deutschland gegenüber ein „wildes“ Land sei. Wir hatten nun für heute genug Wurst und Beifallschall und traktierten, mit den Vertikallisten nicht bekannt, aufs gerade noch hinten hinaus, also wir unterwarf auf die Terrasse kamen und die ganze Ausstellung vor unseren Füßen sahen. Welch ein Anblick! Unvergleichlich war das Panorama! Rechts von den Wasserfällen führte die breite Hauptstraße durch den Eifelthurm hindurch nach dem Wasserfall. Hunderttausende bewegten sich darauf hin und her. Bei den Summen eines ungeheuren Dampfes war es das Stimmengewirr zu uns heran. Wir konnten uns nicht satt sehen an dem herrlichen malerischen Bild. Wir hatten eigentlich nicht die Absicht, an diesem Tage in die Ausstellung zu gehen. Um unsere Herzen wieder im Gleichgewicht zu bringen, die wir von dem ersten Tage schon Erlebten doch ein bißchen in Aufbruch gekommen waren, tranken wir eine Tasse schwarzen Kaffee mit Zucker und Cognac, welche beiden Dinge, den Jaurès jenseit nicht in Betracht, man in Paris im Allgemeinen ganz gut bekommt.

(Fortsetzung folgt.)

solches Fleisch im Laden eines Schlachters sich vorfinden darf, das den Schlachthausstempel trägt. Wer trotzdem solches Fleisch heimlich einführt oder heimlich kauft, der muß exemplarisch bestraft werden. Seine Kollegen sind es ihrer Panderwehre und der Gesundheit des Publikums schuldig, daß sie rüchellos einen solchen Regler der gerechten Strafe überantworten und an den Bräuer stellen. Wir bedauern nur, daß die Schlachthausfrage sich nicht zu gleicher Zeit auch für die Gemeinden Bant, Geyens und Neuenbe lösen zu lassen scheint. Ist es wirklich nicht möglich, so müssen baldigst die drei Gemeinden zusammen diese Frage lösen und ein gemeinsames Schlachthaus bauen.

Theater. Vor bedeutend besser belesenem Hause und mit gutem Erfolg ging am Sonnabend Abend die vieraktige Komödie „Der Zungenboß“ von Stomronnel in Szene. Es ist ein recht heiteres Stück mit vielen hübschen Bildern und daher wohl auch von seinem Verfasser zu einem Lustspiel gestempelt. Wenn man jedoch glaubt, hinter dem Zungenboß etwas besonders Plantes zu finden, so hatte man sich eben geirrt. Einem aus Lotterleben gewohnten Baron Joachim v. Hollenbeck wird seine Herrschaft Weitingen in Mecklenburg auf dem Prospekt freitig gemacht und zwar von seiner anderen als seiner eigenen Nichte Anna-Marie, vertreten durch ihre Vormünderin Gabriele Tuchmann. Diese Dame wird allgemein die „Schweizer Gabriele“ genannt, weil sie sehr fromm ist, oder doch wenigstens fromm thut. Sie ist eine Apostelin der Jungfrauenvereine und der Mächtigkeitsvereine, was Wunder, wenn ihr die Baronenswürdigkeit mit dem Selt- und Sechselgen als ein Kreuz erscheint. Während in weiterer Folge dem Baron die Herrschaft übergeben wird, so ist es bis zur letzten Folge nicht mehr kommen, weil auf Wunsch der Nichte, die auf den Sohn des Barons, einen flotten Jüngling, ein Auge geworfen, das Loos entscheiden soll. „Doch mit des Glückes Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen“ — und das Unglück schreibt schnell! So auch hier unserm Baron: das Loos entscheidet zu seinen Ungunsten und er ist dadurch jeglicher Mittel entbittet, um sein auf Kosten anderer — wie das in unsern Kreisen so viel vorkommt — gekaufte Schlemmerleben fortsetzen zu können. Jetzt gelangt das „tugendhafte“ Regiment der „Schweizer Gabriele“ aus Ruher und unter Anwendung eines probaten Mittels — wer nämlich nicht so will wie sie, flieht hinaus — führt sie die Nichte und Frauen des Gutes in den Jungfrauenverein und weiß sie ihrer Lehre von der Enthaltsamkeit bei den männlichen Angehörigen nachdrücklich zu verschaffen. Diese neue Lehre hat aber bei keinem tieferen Geseß; getrost und getrunken wird nach wie vor — natürlich alles hinter dem Rücken der „Schweizer Gabriele“. Und als nun vollends Einquartierung kommt, da geht die ganze Lehre zum Teufel. Würden die Lauben des Parkes sprechen können darüber, was in ihnen nach zehn Uhr Abends, wo Gabriele alles in stiller Ruhe wohnt, vorgeht, so — doch schweigen wir darüber. Als nun „Schweizer Gabriele“ davon hört, untersucht sie die Sache und siehe da, ihr eigenes Mädel, die Anna-Marie ist auch dabei und posiert dort selber mit ihrem Verlobten. Da muß sie wohl oder übel in eine Verwirrung willigen, durch welche schließlich das Gut wieder zum ungetheilten Eigentum der Hollenbecks wird und all die schönen Träume von der Hebung der Gütlichkeit und der Enthaltsamkeitserfolge ein unerwünschtes Ende nehmen. — Das Spiel war ohne Störung, ausgeführt. — Die Rolle der frommen „Schweizer Gabriele“ hatte Frau Direktor Scherbarth übernommen, und da auch die übrigen Darsteller auf dem Posten waren, so konnte, wie gesagt, der Erfolg auch nicht ausbleiben. Der Beifall war ein wohlverdienter, den die Künstler in reichem Maße und wiederholt schon bei offener Szene ernteten. — Bei der nächsten Vorstellung am kommenden Sonnabend wird, wie wir hören, die „Schmetterlingsflucht“ von Hermann Sudermann zur Aufführung gelangen.

Wilhelmshaven, 15. Oktober.
Von der Marine. Der Abfertigungs-transportdampfer „Adolf Boermann“ ist am Sonnabend im hiesigen Hafen eingetroffen. Der Dampfer

wird hier die Befragung für Kanonenboot „Wolf“ und „Gulst“ aufnehmen, nachdem in Kiel die Befragung für das Kanonenboot „Hohent“ sich erledigt hat, und voraussichtlich heute die Audienz nach Kameran antreten wird, wobei er am 3. November anlangen soll. Die Wächter des Dampfers mit der abgetönten Mannschaft wird hier selbst am 28. November erwartet.

Das Wassergeld für das zweite Vierteljahr des Rechnungsjahres 1900 ist bis zum 29. d. M. bei der Kassenkasse eingezahlt.

Das Arbeiter-Deichhaus vor Thor 1 der Kaiserlichen Werft wird zur Zeit abgebrochen, um einen Neubau Platz zu machen, da dasselbe schon lange nicht mehr den Verhältnissen entspricht. Der Neubau ist auf 170.000 Mk. veranschlagt, wovon der Reichstag bereits die Hälfte bewilligt hat.

Polizeibericht. Am 12. d. M. wurde ein Arbeiter von hier wegen Stillsitzens verurteilt. Derselbe hatte drei Schulmädchen im Alter von 9—11 Jahren, welche am Deiche gegenüber dem städtischen Friedhofe spielten, durch Verwundungen von Geld nach der Banter Ruine gelockt und mit denselben dort in schamloser Weise unzüchtige Handlungen unternommen.

Im Panorama ist jetzt eine Reise durch den Schwarzwald ausgestellt. Dabei bewanderte die Reise, tiefe Schluchten, reizende Wasserfälle, friedlich im Thale liegende Dörfer und Flecken kommen hier in täuschender Natürlichkeit zu Gesicht. Man gewinnt auch einen Einblick in die weltberühmte Schwarzwälder Heilbrunnens. Dem alterwürdigen Freiburg i. Br. mit seinem Münster, eine ganze Anzahl romantisch gelegene Ortschaften und Schlösser, ferner der Festung Rastatt wird ein Besuch abgestattet. Die Bilder kommen wieder gut zur Geltung.

Bard, 15. Oktober.
Ueber den Verfasser des bekannten Arbeiter-Rodungs „Das häusliche Glück“ ist gegenwärtig in der Schweiz ein Streit ausgebrochen, den Arbeiterblätter und ultramontane Zeitungen miteinander ausfechten. Die einen behaupten, das ultramontane Abgeordnete Dr. Hise sei der Verfasser, während die andern die Vaterlands-Blätter des Bundes dem vor einigen Jahren im Kreise M. Bachmann verstorbenen Parter Vester zuschreiben. Wir können nun mit Bestimmtheit behaupten, daß der Verfasser der letztgenannte Gedichte ist, dieser aber das Buch seinem Freunde, dem Dr. Hise, dem damaligen Vorsitzenden des Volksvereins für das katholische Deutschland, gewidmet hat und so der Irrthum entstanden ist, das Buch stamme von Dr. Hise. Es ist eigentlich auch gleichgültig, wer das Buch geschrieben hat; Thatsache ist, daß in denselben Rodenrezepte enthalten sind, nach welchen Arbeiterfamilien von vier Köpfen mit einem Mittagsessen, dessen Verteilungskosten 33 bis 40 Pf. betragen, auskömmlich versorgt werden können. Wir glauben nicht, daß die in freiwilliger Armut begnügten Bettelwände sich mit einer solchen Rodenrezepte, wie viel weniger sollte man einer Arbeiterfamilie ein solches Essen zumuthen. Einer besonderen Beliebtheit erfreut sich das Bäcklein in Fabrikanterreien des rheinischen Industriegebietes, aber nicht, um nach diesen Rezepten den eigenen Leib zu speisen, sondern um ihren Arbeitern mit diesem Bäcklein eine besondere Wohlthat zu bereiten. Jedenfalls soll damit die Begehrtheit der Arbeiter nach besserem Lohne eingedämmt werden. Der Streit der schweizerischen Arbeiter mit den Ultramontanen interessiert und umso mehr, als bei dem Darniederliegen der Industrie in manchen Arbeiterfamilien die Rezepte des erdachten Bäckleins leider zur Anwendung kommen müssen.

Oldenburg, 15. Oktober.
Der Volksverein hält am Mittwoch den 17. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr bei G. Wehrtamp seine ordentliche Monatsversammlung ab. In derselben wird ein Vortrag gehalten werden über „Konsumtion und Produktion im Sozialstaat“. Außerdem finden noch wichtige Punkte zur Verhandlung, sodaß wir an die Parteigenossen mit dem Ersuchen herantraten möchten, recht zahlreich diese Versammlung zu besuchen.

Der Arbeiter-Verband hatte am Sonnabend den 13. Oktober eine Agitations-Veranstaltung einberufen, die von einer größeren Anzahl Nichtmitglieder besucht war. Genosse Heilmann reichte über die Kämpfe um das Koalitionsrecht und die Ideen und Ziele der Gewerkschaftsorganisation. Die Nichtmitglieder traten sämtlich dem Verband bei.

Paul Schirmer aus Cranenburg-Berlin spricht Donnerstag, den 18. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, im Rathhof-Saal in einem öffentlichen Vortrag über die Vortheile der vegetarischen Ernährung. Eintritt 20 Pf. (siehe Inserat).

Stremmerbach, 14. Oktober.
Zecanie-Sprüche. Das Sonntags Stremmerbachen hält folgende Sprüche: Am 4. September 1900 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 22. Juni 1900 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 9. Juli 1900 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm III.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 2. August 1900 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm IV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 19. September 1900 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm V.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 6. Oktober 1900 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm VI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 23. November 1900 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm VII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 10. Dezember 1900 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm VIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 27. Januar 1901 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm IX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 14. Februar 1901 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm X.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 3. März 1901 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 20. April 1901 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 7. Mai 1901 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 24. Juni 1901 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XIV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 11. Juli 1901 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 28. August 1901 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XVI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 14. September 1901 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XVII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 1. Oktober 1901 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XVIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 18. November 1901 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XIX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 5. Dezember 1901 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 22. Januar 1902 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XXI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 9. Februar 1902 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XXII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 27. März 1902 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XXIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 14. April 1902 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XXIV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 1. Mai 1902 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XXV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 18. Juni 1902 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XXVI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 5. Juli 1902 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XXVII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 22. August 1902 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XXVIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 9. September 1902 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XXIX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 27. Oktober 1902 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XXX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 14. November 1902 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XXXI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 1. Dezember 1902 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XXXII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 18. Januar 1903 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XXXIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 5. Februar 1903 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XXXIV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 22. März 1903 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XXXV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 9. April 1903 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XXXVI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 27. Mai 1903 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XXXVII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 14. Juni 1903 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XXXVIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 1. Juli 1903 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XXXIX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 18. August 1903 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XL.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 5. September 1903 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XLI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 22. Oktober 1903 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XLII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 9. November 1903 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XLIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 27. Dezember 1903 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XLIV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 14. Januar 1904 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XLV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 1. Februar 1904 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XLVI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 18. März 1904 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XLVII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 5. April 1904 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XLVIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 22. Mai 1904 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm XLIX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 9. Juni 1904 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm L.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 27. Juli 1904 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 14. August 1904 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 1. September 1904 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 18. Oktober 1904 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LIV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 5. November 1904 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 22. Dezember 1904 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LVI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 9. Januar 1905 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LVII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 27. Februar 1905 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LVIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 14. März 1905 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LIX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 1. April 1905 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 18. Mai 1905 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 5. Juni 1905 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 22. Juli 1905 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 9. August 1905 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXIV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 27. September 1905 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 14. Oktober 1905 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXVI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 1. November 1905 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXVII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 18. Dezember 1905 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXVIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 5. Januar 1906 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXIX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 22. Februar 1906 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 9. März 1906 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 27. April 1906 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 14. Mai 1906 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 1. Juni 1906 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXIV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 18. Juli 1906 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 5. August 1906 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXVI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 22. September 1906 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXVII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 9. Oktober 1906 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXVIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 27. November 1906 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXIX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 14. Dezember 1906 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 1. Januar 1907 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 18. Februar 1907 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 5. März 1907 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 22. April 1907 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXIV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 9. Mai 1907 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 27. Juni 1907 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXVI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 14. Juli 1907 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXVII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 1. August 1907 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXVIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 18. September 1907 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXIX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 5. Oktober 1907 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 22. November 1907 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 9. Dezember 1907 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 27. Januar 1908 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 14. Februar 1908 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXIV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 1. März 1908 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 18. April 1908 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXVI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 5. Mai 1908 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXVII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 22. Juni 1908 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXVIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 9. Juli 1908 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXIX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 27. August 1908 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 14. September 1908 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 1. Oktober 1908 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 18. November 1908 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 5. Dezember 1908 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXIV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 22. Januar 1909 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 9. Februar 1909 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXVI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 27. März 1909 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXVII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 14. April 1909 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXVIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 1. Mai 1909 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXIX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 18. Juni 1909 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 5. Juli 1909 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 22. August 1909 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 9. September 1909 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 27. Oktober 1909 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXIV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 14. November 1909 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 1. Dezember 1909 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXVI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 18. Januar 1910 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXVII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 5. Februar 1910 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXVIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 22. März 1910 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXIX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 9. April 1910 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 27. Mai 1910 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXXI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 14. Juni 1910 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 1. Juli 1910 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 18. August 1910 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXIV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 5. September 1910 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 22. Oktober 1910 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXVI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 9. November 1910 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXVII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 27. Dezember 1910 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXVIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 14. Januar 1911 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXIX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 1. Februar 1911 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 18. März 1911 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXXI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 5. April 1911 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 22. Mai 1911 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 9. Juni 1911 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXIV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 27. Juli 1911 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 14. August 1911 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXVI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 1. September 1911 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXVII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 18. Oktober 1911 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXVIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 5. November 1911 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXIX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 22. Dezember 1911 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 9. Januar 1912 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXXI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 27. Februar 1912 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 14. März 1912 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 1. April 1912 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXIV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 18. Mai 1912 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 5. Juni 1912 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXVI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 22. Juli 1912 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXVII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 9. August 1912 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXVIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 27. September 1912 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXIX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 14. Oktober 1912 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 1. November 1912 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXXI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 18. Dezember 1912 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 5. Januar 1913 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 22. Februar 1913 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXIV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 9. März 1913 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 27. April 1913 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXVI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 14. Mai 1913 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXVII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 1. Juni 1913 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXVIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 18. Juli 1913 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXIX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 5. August 1913 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 22. September 1913 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXXI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 9. Oktober 1913 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 27. November 1913 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 14. Dezember 1913 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXIV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 1. Januar 1914 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXV.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 18. Februar 1914 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXVI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 5. März 1914 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXVII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 22. April 1914 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXVIII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 9. Mai 1914 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXIX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 27. Juni 1914 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXX.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 14. Juli 1914 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXXI.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren normal, die Schiffslage sehr gut. Am 1. August 1914 ist der Kolonischer Dampfer „Kaiser Wilhelm LXXXXXXII.“ auf der Reise von Rangoon nach Bremen am Seehafen angekommen. Die Verhältnisse an Bord waren

S. Janover, Marktstraße 29.

Wegen Ueberfüllung der Läger und Raummangel gebe ich vom 13. Oktober bis 31. Oktober auf sämtliche Waaren (mit Ausnahme von Kurzwaren) beim Einkauf von 2 Mk.

10 Proz. Rabatt.

Größte Auswahl in Bedarfs-Artikeln

für den Hausstand

als:

Tisch-, Dessert- und
Frachtmesser und
Gabeln.

Ess- und Theelöffel.

Brotmesser.

Kaffeemühlen.

Messing-Mörser.

Theebretter.

Brotkörbe.

Küchendoesen.

Familienwaagen.

Waschmaschinen.

Bringmaschinen.

Mangelmaschinen.

Brotschn.-Maschinen.

Leistenbaken.

Fleischhackmaschinen.

Kohlenplättchen.

Glanzbügeleisen.

Glühstoff-Plättchen.

Bürstenwaaren.

Holzwaaren.

Matten.

Blechwaaren.

Korbwaaren.

Lampen

alle Sorten.

Preise billigst, wie bekannt.

J. Egberts

Bismarckstraße 52.

Zu vermieten

zum 1. November oder später mehrere
drei- und vierstündige Wohnungen, so-
wie eine fünfständige Balkonwohnung
mit abgetheiltem Korridor in meinem
Neubau am Rathhausplatz.

J. Müller, Klempner,
Bant, Neue Wilhelmstr. 52.

Der kleinste Künstler der Welt

Piccolomini
im Banter Hof zu Bant.

Es ist mir gelungen, diesen Künstler vom 15. d. Mts. ab zu
engagieren. Derselbe leistet ganz Vorzügliches auf dem Gebiete der
Musik. Einem geehrten Publikum von Bant und Umgegend ist hier-
durch Gelegenheit geboten, neben einem genussreichen Abend gleichzeitig
den kleinsten Künstler auf seinen Instrumenten kennen zu lernen. In-
dem ich noch für gute Speisen sowie Getränke Sorge tragen werde,
lade ich ein geehrtes Publikum hierzu ganz ergeben ein.

F. Schjigoda, Banter Hof.

Waarenhaus
B. S. Bührmann.

Gelegenheitskauf!

Ca. 100 Stück
Regen-Frauen-Mäntel
mit Kragen
Stück 10 Mk.

Sämtliche Mäntel sind modern und
in allen Größen und gängigen Farben
fortirt.

Druck-Arbeiten aller Art

Cacao

Unvergleichlich vorzügliche Fabrikate!
in Carlson's netto 500 Gramm.
Marke III II Ia I 0

a Pfd. 130, 150, 160, 180, 200 Pf.
Hofer-Cacao (halb u. halb) 95 Pf.
9 Pfd. portofrei.

Beispielsweise über Chocolate, Tee und
Kaffee kostenlos.

Gustav Krüger,
Magdeburg, Bismarckstraße 33.

Erhalte am Sonnabend

den 20. d. Mts. einen Wagon

Stechrüben,

prima Waare, und empfehle dieselben
als Wagon am Banter Marktplatz per
Schiff 50 Pf. S. S. Hansen.

Ein fast neuer starker Kinderwagen

billig zu verkaufen.
Raiffeisenstraße 49, u. v.

Reparaturen

werden gut und billig nur
in der **Burger Schuh-
fabrik** schnell u. sauber
ausgeführt.

Burger Schuhfabrik
Marktstraße 30.

Kartellkommission.

Donnerstag Sitzung.

Achtung!

Gesang-Verein Eichenlaub.
Dienstag den 16. Oktober.

Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

bei **Carstens**, Grenzstr. 67.

Tagesordnung: —

Vorstellung eines Bierlagers. Säumige

werden zu Strafe herangezogen.

Der Vorstand.

Heute Dienstag:

Versammlung

bei **Hrn. Rathmann.**

Der Vorstand.

Banter Konsum-Verein

E. G. m. b. H.

sucht einen tüchtigen, kassationsfähigen

Geschäftsführer.

Offerten mit Beifügung von Zeugnis-
abschriften und Gehaltsansprüchen, mit
Angabe, wann Referent die Stelle an-
treten kann, wollen sich schriftlich bis
zum 25. Oktober bei dem Unter-
zeichneten melden. Bedingungen sind
im Kontor einzusehen.

Der Aufsichtsrath.

Ed. Gramer, Vorsitzender.

Theater-Variété

„Adler“

Verlängerte Marktstraße 2.

Täglich Auftreten

bedeutender Künstler!!

im neuerbauten Saale.

Die Direktion.

Geräucherte, marinierte und

frische Fische

sind stets von meinem Fischwagen zu haben.

Frau Catharine Gerlach.

Aus eingegangenen größeren Partien
Jahm- u. Wild-Schilde, welche
infolge hochfeiner Gerbung und Struktur
sich durch außergewöhnliche Haltbarkeit
auszeichnen, empfehle

Sohlen-Ausschnitte

sowie guten brauchbaren **Abfall** zu
bekannten billigen Preisen.

C. Oster, Lederhändler,

am Markt, Knechtstr. 6 (Reithoppe).

Zu verkaufen

zwei große Thüren, Fenster etc. und eine
große hölzerne Gartenlaube.

Raiffeisenstraße 118.

Oldenburg. Volks-Verein.

Mittwoch den 17. Oktober,

Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Saale des Herrn Wehrhamp,

Aumildstraße 28.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen Heilmann

über Produktion und Konsumtion

in der sozialistischen Gesellschaft.

2. Bericht des Vorstandes und Re-
sultat desselben.

3. Bericht der Bezirkskommission.

4. Bericht des Vorstandes.

5. Zahlreiches Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Oldenburg.

Vegetarier-Verein.

Donnerstag, 18. Oktober 1900,

Abends 8 1/2 Uhr.

im „Kaiserhof“:

Vortrag

„Die Vortheile der vegetarischen

Ernährung“.

Referent: **Paul Schirmer** aus

Tranienburg-Berlin.

Eintrittsgeld 20 Pf.

Todes-Anzeige.

Am 12. Oktober, Nachmittags
3 Uhr, nach langem schweren
Leiden unsere liebe Schwester,
Schwägerin und Tante, die Witwe
des **Friedrich Otto Kuntz**.

Grete Kuntz geb. Ariens

im Alter von 52 Jahren, was wir
trauernd zur Anzeige bringen.

Bant, den 15. Oktober 1900.

Johann Sternberg u. Frau,

zu Bant.

Frl. Friederike Ariens,

Jüwer.

Edward Grafs und Frau,

Koppehöfen.

Johann Hansen und Frau,

Jüwer.

Die Beerdigung findet Donner-
stag, den 18. d. M., Nachmittags
3 Uhr, von Steinstraße 171 zu
Jüwer aus statt.

Todes-Anzeige.

Sonabend Morgen 4 1/2 Uhr
entschied nach langem schweren
Leiden unsere theuerste Tochter
und Schwester

Bertha Wilhelm. Petronelle

im letzten Alter von 9 Monat

20 Tagen, welches wir hiermit
schmerzvoll zur Anzeige bringen
die tiefbetrübten Eltern.

Wilhelm Ohmen und Frau

nebst Sohn.

Die Beerdigung findet am Mit-
woch den 17. Oktober, Nachmittags
3 Uhr, vom Trauerhause, Deich-
straße 9 aus statt.

Wulf & Francksen

Ausstellung fert. Betten.

Einschlüpfen Betten Nr. 8

aus grau-weiß gestreiftem Käper

mit 14 Pfund Federen

Oberbett 6,—

Unterbett 6,—

1 Kissen 2,50

Wolfschlafg. 20,80

Einschlüpfen Betten Nr. 10

aus rotz-grau gestreiftem Käper

mit 16 Pfund Federen

Oberbett 10,25

Unterbett 10,25

2 Kissen 7,—

Wolfschlafg. 27,50

Einschlüpfen Betten Nr. 10b

aus rotz-grau gestreiftem Käper

mit 16 Pfund Federen

Oberbett 18,50

Unterbett 18,50

2 Kissen 9,—

Wolfschlafg. 36,—

Einschlüpfen Betten Nr. 11

aus rotz-grau gestreiftem Käper

mit 16 Pfund Federen

Oberbett 17,50

Unterbett 17,50

2 Kissen 10,—

Wolfschlafg. 40,—

Einschlüpfen Betten Nr. 12

Oberbett aus rotz-grau gestreiftem

Käper, Unterbett aus rotz. Käper

mit 16 Pfund Federen u. Federen

Oberbett 22,—

Unterbett 20,50

2 Kissen 12,—

Wolfschlafg. 54,50

Beantwortlicher Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.